Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 354. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 23. Mai 1888.

Prinz Heinrich.

Berlin, 22. Mai.

Uebermorgen wird dem Kaiserpaar die Freude zu Theil, den zweiten und jüngsten Sohn zu vermählen, nach vielen trüben Tagen der erste Tag einer reinen Freude im kaiserlichen Hause, seit zehn Wochen der erste Tag, an welchem die äußeren Abzeichen der Trauer verschwinden. Gewiß wird das Volk den herzlichsten Antheil an dem frohen Ereigniß nehmen. Prinz Heinrich ist der erste preußische Prinz, der für die deutsche Flotte erzogen worden ist; Prinz Adalbert, der Prinz-Admiral, war in reifen Mannesjahren in seinen Beruf eingetreten. Prinz Heinrich hat, ich möchte sagen, von der Pike auf gedient, wenn dieser Ausdruck nicht allzusehr an Landratten erinnerte, allein ich weiß einen seemännischen Ausdruck nicht zu finden. Er hat eine lange Reise als Seecadett gemacht, sich allen Arbeiten, die mit dieser Stellung verbunden sind, auf das Freudigste unterzogen und die Seegefahr von Grund aus kennen gelernt. Erst nach mehrjähriger Abwesenheit kehrte er nach Europa zurück, und ich erinnere mich, daß damals die Zeitungen berichteten, das Elternpaar habe nicht lebhaft genug seine Freude ausdrücken können, „diesen lieben Jungen" wieder zu haben. Es kann nun wohl für alle Zukunft als entschieden gelten, daß immer einer der dem Throne am nächsten stehenden Prinzen für die Laufbahn des Seeoffiziers bestimmt wird und damit der Flotte auch nach dieser Seite hin der gleiche Rang mit der Landarmee gewahrt bleibt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt heute eine lange Correspondenz über die Lebensgeschichte der Prinzessin Irene, die vieles Interessante, daneben aber auch den wunderlichen Satz enthält: „Es braucht nicht mehr als ein Geheimniß behandelt zu werden, daß diese neue Verbindung zwischen dem preußischen und dem hessischen Hause auf Grund innigster Herzensneigung geschah!" Nicht mehr; also bisher wäre es als ein Geheimniß betrachtet worden und mußte es als ein Geheimniß betrachtet werden? Ein Geheimniß vor wem denn und zu welchem Zwecke denn? Ist es denn etwas Bedenkliches oder ist es auch nur etwas Außergewöhnliches, daß Bündnisse in fürstlichen Familien auf Grund einer solchen innigen Herzensneigung geschlossen werden? oder ist es nicht vielmehr bei uns die Regel? Ist nicht das Bündniß zwischen Kaiser und Kaiserin selbst auf dieselbe Weise zu Stande gekommen? Es ist kein Geheimniß gewesen, daß der Prinz Heinrich lediglich durch eine aufrichtige Neigung zu seiner Werbung veranlaßt worden ist, und gerade dieser Umstand hat es veranlaßt, daß die Freude im Volke über diese Vermählung eine besonders lebhafte gewesen ist. Das junge Paar wird von den aufrichtigsten Glückwünschen begleitet werden; Prinz Heinrich hat den heiteren und freundlichen, von Wohlwollen erfüllten Gesichtsausdruck, der seinem Vater die Herzen stets in so hohem Maße gewonnen hat. Prinzessin Irene ist die Tochter der Großherzogin Alice, der Frau, deren früher Tod so viel gerechte Klagen verursacht hat und deren nach ihrem Tode herausgegebene Briefe und Aufzeichnungen einen Blick in einen Geist von seltener Kraft und ein Herz von reicher Fülle gewähren. Die Fürstin stand auf der Höhe der Bildung und Aufklärung und ein David Friedrich Strauß durfte ihr Vorträge halten. Möge reiches Glück sich an den viel versprechenden Bund knüpfen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. Mai.

Die Bemerkungen der officiösen „Berl. Pol. Nachr." über die Nothwendigkeit einer schleunigen Abwehr der russischen Getreidezufuhr haben plötzlich die Frage der Einführung von Retorsionszöllen gegen Rußland zur öffentlichen Discussion gestellt. Die „Fr. H. Corr." schreibt:

Zunächst ist es unaufgeklärt geblieben, auf welche zollpolitischen Maßregeln Rußlands sich die Anwendung des deutschen Retorsionsparagraphen stützen soll, d. h. des § 6 des Zolltarifgesetzes von 1879, nach welchem Waaren, die aus Staaten kommen, welche deutsche Schiffe oder Waaren deutscher Herkunft ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths durch Kaiserliche Verordnung provisorisch mit einem Zuschlage bis zu 50 pCt. des tarifmäßigen Zollsatzes belegt werden können. Man hat darauf hingewiesen, daß Rußland in mehreren Fällen höhere Zollsätze bei der Einfuhr zu Lande als bei der Einfuhr zur See erhebt und die darin liegende besondere Benachtheiligung des Exports aus Oberschlesien nach Rußland als einen hinreichenden Grund zur Anwendung des deutschen Retorsionsparagraphen bezeichnet. Allein diese Vermuthung ist äußerst unwahrscheinlich, denn auch im deutschen Zolltarif findet sich bei einigen Artikeln eine verschiedene Bemessung der Zollsätze für die Einfuhr zu Lande und die Einfuhr seewärts, und durch diese Unterscheidung wird gerade, wie dies bei solchen Tarifbestimmungen unvermeidlich ist, der Import aus einem einzelnen Lande besonders schwer getroffen. So ist z. B. Schiefer bei der Einführung zur See nur mit einem Zolle von 50 Pf. pro Doppelcentner belegt, während dieselbe Waare bei der Einfuhr zu Lande den dreifachen Satz zu entrichten hat. Naturgemäß fällt die darin liegende Begünstigung vornehmlich dem englischen Schiefer zu, während durch den höheren Zollsatz hauptsächlich der französische Schiefer getroffen oder geradezu ausgeschlossen wird. Zu welchen Verwickelungen und Verwirrungen würde es führen, wenn aus solchen Tarifbestimmungen eine auswärtige Macht eine der Meistbegünstigung zuwiderlaufende Benachtheiligung der eigenen Erzeugnisse folgern und zu allgemeinen, weitgreifenden Retorsionsmaßregeln greifen wollte? Gewiß wird speciell die verschiedene Bemessung der russischen Zollsätze für Steinkohlen und Cokes, welche bei der Einfuhr über die westliche Landesgrenze Rußlands das Doppelte des bei Einfuhr über die russischen Ostseehäfen erhobenen Zolles ausmachen, die oberschlesische Kohlenindustrie empfindlich in der Concurrenz gegen England benachtheiligen, aber ein Grund zur Anwendung des Retorsionsparagraphen dürfte Deutschland Angesichts seiner eigenen Zollpolitik darin nicht finden können. Allerdings hat Rußland im Laufe des vergangenen Jahres noch eine Reihe anderer Maßregeln ergriffen, welche mehr oder minder fast ausschließlich die Interessen deutscher Gewerbtreibender diesseits oder jenseits der Grenze schwer schädigen. Dahin gehören die beträchtlichen Erhöhungen der Zölle auf Eisen- und Stahlwaaren, für Pflanzen und Textilwaaren, die Besteuerung der in Polen belegenen Privat-Hüttenwerke, das Verbot des Erwerbes von Grundbesitz durch Ausländer im Königreich Polen und den daran stoßenden russischen Gouvernements. Aber alle diese Maßregeln finden völlig gleichmäßig Anwendung auf alle Ausländer, ohne daß betreffs der zwar thatsächlich am härtesten betroffenen Deutschen doch gesetzlich irgend eine besondere nachtheilige Bestimmung ergangen wäre. Es ist deshalb auch bei allen diesen an sich im deutschen Interesse beklagenswerthen wirthschaftspolitischen Feindseligkeiten Rußlands nicht abzusehen, wie darin eine unzweifelhafte Abweichung von dem zwischen beiden Staaten ohne Vertrag bisher aufrecht erhaltenen Meistbegünstigungs-System nachgewiesen werden könnte. Aber selbst wenn eine solche Abweichung Rußland mit Fug und Recht Schuld gegeben werden könnte, so würde doch die Art, wie in der erwähnten officiösen Correspondenz plötzlich der schärfste Zollkrieg gegen Rußland mittelst Retorsionszölle gefordert wird, am allerwenigsten mit dem Geiste des Retorsionsparagraphen im Deutschen Zolltarif vereinbar sein. Dieser Paragraph ist, wie sowohl der Wortlaut als besonders auch die im Jahre 1879 darüber im Deutschen Reichstage geführten Verhandlungen ergeben, einzig und allein gedacht als eine Maßregel der Nothwehr in einem von einem anderen Staate eröffneten Zollkriege. Nun eröffnen die „Berl. Pol. Nachr." den journalistischen Feldzug gegen Rußland in diesem Falle mit der Bemerkung, daß an einem Tage 348 Waggons russischen Getreides nach Deutschland gekommen seien, und daß eine schleunige Abschließung des deutschen Marktes gegen diese Ueberschwemmung mit russischem Getreide geboten sei. Das heißt doch aber nicht über die Ausschließung der einheimischen Erzeugnisse vom fremden Markte Beschwerde führen, sondern nur die Ausschließung der fremden Erzeugnisse vom einheimischen Markte um ihrer selbst willen als das eigentlich erstrebenswerthe Ziel fordern. Ein Retorsionszoll wird aber nicht eingeführt, um einem inländischen Erzeugniß einen besonderen Zollschutz zu verschaffen, sondern um den einem ausländischen Erzeugniß gewährten besonderen Zollschutz wieder zu beseitigen; er erfüllt seine Bestimmung nur, wenn er recht bald wieder beseitigt werden kann, weil auch im anderen Staate die angegriffenen Zölle beseitigt worden sind. Auch wird doch der Gedanke an eine Retorsionsmaßregel nicht gerade nur hervorgesucht, wenn von einem ausländischen Erzeugniß eine beträchtliche Einfuhr stattfindet, weil, wie es jetzt bei dem Bezuge russischen Roggens zur Verbesserung des feucht eingebrachten deutschen Products der Fall ist, das Inland dieser Zufuhr bedarf, sondern man führt die Retorsion aus, sobald die Feindseligkeiten gegen die eigene Ausfuhr von einem anderen Staate ergriffen worden sind. So haben die betheiligten Staaten sowohl im österreichisch-rumänischen, wie im französisch-italienischen Zollkriege verfahren. Aber die wirthschaftspolitischen Maßregeln Rußlands, gegen welche eine Retorsion Deutschlands als beabsichtigt gedacht werden könnte, sind bereits vor einem halben oder gar vor einem ganzen Jahr in Kraft gesetzt. Ueberall verräth deshalb der in der officiösen Correspondenz entwickelte Plan, daß dabei nicht an eine im Interesse der deutschen Industrie unternommene Bekämpfung der russischen Prohibitionspolitik, sondern an eine deutsche Prohibitionspolitik im agrarischen Interesse gedacht ist.

Auch die „Nat.-Ztg." äußert ernste Bedenken gegen die angekündigte Maßregel. Sie schreibt:

Es muß vor allen Dingen auf das Entschiedenste verlangt werden, daß alsbald Gewißheit darüber gegeben werde, ob die behauptete Absicht besteht. Ist es der Fall, so wäre die einzig richtige Art des Vorgehens die Anordnung der Maßregel ohne jede vorherige Ankündigung gewesen. Damit wäre ohne Zweifel eine sehr schwere Verantwortlichkeit für die Regierungen verknüpft; aber diese kann auch nicht dadurch verringert werden, daß man durch uncontrolirbare Andeutungen eine Erörterung in der Presse veranlaßte. Durch diese Methode werden sowohl die Interessen des importirenden Handels, als die der producirenden Landwirthschaft, welche man schützen will, geschädigt. Der erstere wird durch Unsicherheit an jeder soliden Geschäftsführung gehindert und zu einer Speculation auf Zollmaßregeln oder auf das Unterbleiben solcher gedrängt. Der Landwirthschaft aber wird — wie im vorigen Jahre durch die vorzeitige Erörterung der Zollerhöhungs-Absicht im Abgeordnetenhause — eine ungewöhnlich gesteigerte fremde Zufuhr auf den Hals gezogen. Vorläufig fehlt es an jedem Anhalt, um die officiösen Ausstreuungen zu würdigen. Die russische Zollpolitik der letzten Jahre hat Deutschland ohne Zweifel schwer geschädigt; die angeblich officiösen Ankündigungen enthalten sich aber jeder Andeutung darüber, welche russische Maßregel unserer Regierung als differentiell gegen Deutschland gerichtet gilt; eine solche specielle Benachtheiligung Deutschlands im Vergleich mit anderen Ländern ist die Voraussetzung der Anwendung des § 6 des Zollgesetzes. Auch darüber vermissen wir jede Aufklärung, ob den Gründen, welche früher von Differentialzöllen auf Getreide abhielten, jetzt kein Gewicht mehr beigemessen wird. Wenn russisches Getreide höher verzollt werden muß als österreichisches oder amerikanisches, so wird dadurch die Mühlenindustrie und der Getreidehandel des deutschen Küstengebietes von Memel bis Lübeck, vielleicht noch weiter nach Westen, concurrenzunfähig. Nach den Erörterungen über die Aufhebung des Identitätsnachweises aber muß angenommen werden, daß, so lange dieser nicht beseitigt ist, auch die Getreideproducenten der östlichen Grenzprovinzen in eine um so schwierigere Lage kommen, je höher an ihrer Grenze der Getreidezoll wird. Diese Erwägungen lassen die Sachlage so zweifelhaft erscheinen, daß authentische und schleunige Aufklärung geboten ist, wenn nicht durch die Ungewißheit schwerer Schaden entstehen soll. Zu den davon bedrohten Interessenten gehören auch alle noch an dem Export nach Rußland betheiligten Geschäftszweige und alle in Rußland lebenden Deutschen, denn es müßte die Möglichkeit neuer russischer Gegenmaßregeln ins Auge gefaßt werden. Wir hoffen, daß entweder die bisherigen Andeutungen schleunigst dementirt werden, oder daß alsbald authentisch mitgetheilt wird, was die Regierungen auf ihre Verantwortlichkeit beabsichtigen.

In Brünn hat in den Pfingstfeiertagen die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins stattgefunden. Dieselbe gestaltete sich zu einer großen Manifestation des Deutschthums in Oesterreich.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. [Die Vermählungsfeierlichkeiten.] Eine vom Ober-Hof- und Hausmarschall Fürsten von Radolin und dem Ober-Ceremonienmeister Grafen A. Eulenburg unter dem 20. d. M. erlassene „Hof-Ansage" hat folgenden Wortlaut:

Maren von Westerland.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann** (2)

Und nach unsäglicher Mühe brachten wir es wirklich in unser Boot, und obwohl es just ein wenig passender Augenblick war für Mitleid und Rührung und dergleichen, so wurden doch uns harten Männern die Augen naß beim Anblick dessen, was wir da aufgefischt hatten. Nicht ein menschliches Wesen war es, wie wir gemeint, sondern ihrer zwei — ein Mann und ein Kind, ein klein winziges Ding von drei Jahren oder höchstens vier. Der Mann war noch jung, vielleicht um die Dreißig herum, mit einem schmalen weißen Gesicht und einem feinen Anzug, wie sie sie nur in Hamburg oder in den anderen großen Städten tragen. Er hatte sich fest an ein Brett gebunden, und mit dem nämlichen Tau hatte er das Kind an seinem Leibe befestigt. Außerdem aber hielt er's mit seinem rechten Arme so fest umschlungen, als hätte er noch im Tode an nichts Anderes denken können, wie daran, es über Wasser zu halten. Es war wirklich ein gar zu trauriger Anblick, und wie wir endlich mit Gottes Hilfe den festen Boden wieder unter unseren Füßen spürten, da trugen wir die Beiden hinauf, ohne daß dabei auch nur ein Sterbenswörtchen gesprochen worden wäre. Und dann thaten wir an ihnen, was wir konnten. Aber bei dem Manne war Alles umsonst, und unser Reiben und Streichen half ihm so wenig, als der Branntwein, welchen wir ihm einzuflößen suchten. Starr und kalt, wie er gewesen war, so blieb er, und wir hatten ja auch kaum darauf gehofft, einen Lebenden geborgen zu haben. An dem kleinen Wesen aber, über das sich die Frauen hergemacht hatten, verrichtete der gute Gott ein wahrhaftiges Wunder. Das fing nach einer Weile wieder ganz leise zu athmen an, und zuletzt schlug es gar die Augen auf, wenn es auch für eine lange Zeit noch keinen Laut hervorzubringen vermochte. Nun, und das Andere weißt Du ja, Maren, — das kleine Ding war keine Andere als Du, und wenn ich Dir auch wünschen möchte, daß Du in eines reicheren Mannes Haus gekommen wärest, als in meines, so war's doch an jenem Tage ganz gut für Dich, daß der Uwe Petersen da war, denn von den Anderen hatte Jeder just selber Kinder genug, und wie nun die Rede ging, daß Einer Dich doch um Gotteswillen aufnehmen müsse, da machten sie Alle lange Gesichter und Keiner wollte sich dazu verstehen. Mir aber war wenige Wochen zuvor mein einziges Kind, meine kleine Maren gestorben, und weil ich es doch eigentlich war, der Dich gefunden hatte, so bedachte ich mich nicht lange und nahm Dich für ein Geschenk vom lieben Gott. Mein Weib lag damals eben krank darnieder, und ich sehe noch heute ihre erstaunte Miene, wie ich mit dem kleinen Päckchen in die Stube kam und sagte:

„Nun haben wir wieder ein Kindchen, Inken Petersen, und Maren soll es heißen, wie das, welches wir begraben haben."

Und so geschah es. Und wenn ich einmal oben im Himmel dem Manne begegne, den wir da unten eingesenkt, so denke ich ihm mit gutem Gewissen sagen zu können: Ich und mein Weib, wir haben unsere Schuldigkeit gethan an Deinem Kinde!"

Dabei nickte der alte Mann zu dem kleinen Grabhügel hinab, vor dem sie standen, wie wenn er das schmale weiße Gesicht des armen Schiffbrüchigen noch immer leibhaftig vor sich sähe. Maren aber schmiegte sich noch fester an seine Schulter, und mit einer weichen, süßen Stimme antwortete sie leise:

„Nicht nur Deine Schuldigkeit hast Du gethan, Vater Petersen, sondern viel, viel mehr als das, und darum will ich niemals aufhören, Dir eine treue und liebevolle Tochter zu sein."

Sie beugte sich nieder, um eine kleine blaue Blume zu pflücken, die am Fußende des Grabes wuchs; aber nicht das Bücken allein schien die Schuld daran zu tragen, daß plötzlich eine purpurne Blutwelle ihr liebliches Antlitz überströmte. Hinter ihrem Rücken hatte die Gitterthür des Friedhofs in den rostigen Angeln geknarrt, und auch ohne daß sie aufblickte, schien Maren zu wissen, wer der Eintretende sei.

Das war ein junger hübscher Mann mit einem sonnengebräunten offenen Gesicht und von so stattlichem Wuchs, daß er selbst Uwe Petersen noch um ein gutes Stück überragte. Er kam rasch auf die Beiden zu, und der Alte lächelte freundlich, als er seiner ansichtig wurde.

„Sieh' da, Boy Erichsen!" sagte er, ihm die Hand entgegenstreckend. „Es ist lange her, daß ich Dich nicht mehr bei mir gesehen habe, mein Junge!"

„Hat wohl seine Ursache gehabt, Vater Petersen!" erwiderte der junge Mann mit einer Stimme, der man's deutlich genug anmerkte, daß sie aus gepreßtem Herzen kam. „Guten Tag, Maren! Ich dachte mir's wohl, daß ich Dich hier eher treffen würde, als an irgend einem andern Orte."

Die Angeredete hatte sich aufgerichtet und während sie ihm ihre Hand reichte, senkten sich ihre Augen mit einem zugleich zärtlichen und zaghaft forschenden Ausdruck in die seinigen. Er aber schlug den Blick nieder, und sie mochte die Antwort, welche er damit auf die stumme Frage gab, gut genug verstehen. Sie wurde sehr blaß und es verging eine geraume Weile, ehe etwas Weiteres zwischen den Dreien gesprochen wurde. Dann aber nahm Uwe Petersen, dem das Schweigen unbehaglich schien, in seiner treuherzig derben Weise wieder das Wort:

„Nun, was giebt's Neues, Boy Erichsen? Wenn Du uns gesucht hast, wirst Du uns doch auch wohl was zu erzählen haben Was treiben sie in Keitum und wie sieht's in Capitän Erichsen's Hause aus?"

„Nicht anders als sonst, Vater Petersen — wenigsten heute noch nicht, wenn sich da auch freilich bald mancherlei verändern dürfte! — aber wenn Ihr erlaubt, möchte ich wohl ein paar Worte allein mit Maren sprechen."

Der Alte sah seine junge Pflegetochter an, und als er in ihren Mienen die nämliche Bitte zu lesen schien, sagte er mit einem pfiffigen Lächeln:

„Ich weiß zwar nicht, was für Geheimnisse Ihr mit einander haben könnt; aber wenn es denn sein muß, so will ich auch nicht im Wege sein. Du wirst mir das Mädchen ja wohl heil und gesund nach Hause bringen."

Er blickte ihnen nach, als die beiden schlanken Gestalten den Kirchhof verließen, um Seite an Seite über die Wiesen längs der Dünenkette dahin zu gehen. Und dabei nickte er ein paar Mal zufrieden mit dem grauen Kopfe, wie wenn es ihm doch nicht mehr so ganz unbekannt wäre, was für geheimnißvolle Dinge sie mit einander zu besprechen hätten.

Aber sie hatten es allem Anschein gar nicht so eilig mit ihren Mittheilungen, denn sie waren schon um mehrere hundert Schritte von dem kleinen Begräbnißplatz entfernt, und noch immer hatte keines von ihnen ein Wort gesprochen. Da blieb Maren plötzlich stehen und legte ihre Hand auf die Schulter des jungen Mannes.

„Sag' mir die Wahrheit, Boy! Ich wußt' es ja schon, als ich Dich kommen sah. Es ist Alles aus?"

Und nun war der Bann gebrochen, der so schwer und drückend auf ihnen gelegen hatte. Der Angeredete fuhr in leidenschaftlicher Erregung auf, er faßte die sanft Abwehrende um den Leib und preßte sie ungestüm an seine Brust.

„Ich kann Dich nicht belügen, Maren, denn Du müßtest es ja doch erfahren! Aber Du sollst darum nicht verzagen, denn Du bist meine Braut und ich will nicht von Dir lassen, wie es auch kommen mag!"

(Fortsetzung folgt.)

„Mittwoch, den 23. Mai 1888, wird die Prinzessin Irene von Hessen und bei Rhein, Durchlauchtigste Braut des Prinzen Heinrich von Preußen, um 8¾ Uhr Abends auf dem Bahnhof zu Charlottenburg eintreffen, woselbst die Kaiserin und Königin dieselbe empfangen und auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Hohe Bräutigam und die Prinzessinnen Töchter Ihrer Majestät anwesend sein werden. Die anderen Mitglieder der Königlichen Familie, sowie diejenigen Höchsten Gäste, welchen dieserhalb eine besondere Aufforderung zugeht, erwarten die Ankunft der Hohen Braut im blauen Salon des Königlichen Schlosses zu Charlottenburg um 9 Uhr Abends. Die Kaiserin und Königin, sowie die Höchsten Herrschaften werden vom Gefolge des Dienstes begleitet. Außerdem sind auf dem Bahnhofe anwesend: der Ober-Stallmeister, sowie der Gouverneur, der Commandant und der Polizei-Präsident von Berlin, der Commandant und der Polizei-Director von Charlottenburg und die directen Vorgesetzten der Ehrenwache. Die obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hofchargen, die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, sowie der Geheime Cabinetsrath des Kaisers haben sich gleichfalls zum Empfange der Hohen Braut im neuen Flügel des Königlichen Schlosses zu Charlottenburg, und zwar gegen 8¾ Uhr Abends einzufinden. Die Hoftrauer wird für diesen Abend abgelegt. Die Damen erscheinen in runden hohen Kleidern, mit Hut, die Herren mit Ordensband, vorzugsweise Großherzoglich Hessischem, und zwar die Herren vom Civil in Gala mit dunklem Beinkleid, die Herren vom Militär im Parade-Anzuge respective in Regiments-Uniform mit Schärpe. Die Anfahrt und die Abfahrt erfolgt am Mittelportal des neuen Flügels. Ansage ergeht hierdurch an die Höchsten Herrschaften und die vorgenannten Personen. — Donnerstag, den 24. Mai, um 12 Uhr Mittags, findet im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg die Feier der Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen und bei Rhein statt. Die hoffähigen Personen, welche Einladungen hierzu erhalten haben, versammeln sich um 11¼ Uhr in der Schloßcapelle und in den angrenzenden Gemächern. Die Königliche Familie und die Höchsten Gäste erscheinen gegen 11¾ Uhr im blauen Salon und im grünen Spiegelzimmer. Die Damen der Hofstaaten und der ganze Hofstaat des Hohen Brautpaares begeben sich nach dem gelben Damastzimmer, alle Herren des Vortritts und der Gefolge nach dem runden Gartensaale. Die Hoftrauer wird für diesen Tag abgelegt. Nur die Durchlauchtigste Prinzessin Braut und die Damen des Gefolges derselben erscheinen im Hofkleide (robe de cour), alle anderen Damen aber in langen, decolletirten Kleidern. Für die Herren ist der Anzug in Gala (weißen Unterkleidern) mit Ordensband, für die Militärs wie bei den großen Hofcouren, für die investirten Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der Kette desselben und eventuell zugleich mit dem Bande des Großherzoglich Hessischen Ordens über der Uniform, für die nicht investirten Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Ritter des Großkreuzes und der ersten Klasse des Rothen Adler-Ordens, sowie der ersten Klasse des Kronen-Ordens, mit dem betreffenden Bande über und eventuell zugleich mit dem Bande des Großherzoglich Hessischen Ordens unter der Uniform. — Die Anfahrt ist für die Königliche Familie und für die Höchsten Gäste, sowie für alle anderen eingeladenen Personen im inneren Schloßhofe am Thurmportal. Die Abfahrt ist um 2¼ Uhr für die Königliche Familie, für die Höchsten Gäste, für alle Herren des Vortritts, für den Hofstaat des Hohen neuvermählten Paares und für den unmittelbaren Dienst der Höchsten Herrschaften ebendaselbst, um 1¾ Uhr für alle anderen eingeladenen Gäste vom Mittelportal des neuen Flügels."

Der Ordnung der Feierlichkeiten entnehmen wir Folgendes:

Die Königliche Prinzessinnen-Krone wird durch Beamte des Krontresors herbeigebracht und von einem Offizier und zwei Mann der Gardes du Corps in Suprawesten bis in das an das Versammlungszimmer der Allerhöchsten und der Höchsten Herrschaften angrenzende Gemach geleitet. Sobald die Königliche Familie und die Höchsten Herrschaften versammelt sind, befestigt die Kaiserin auf dem Haupte der Prinzessin Braut die Krone. Dieselbe wird Ihrer Majestät zu diesem Zwecke von der Ober-Hofmeisterin Fürstin v. Hatzfeldt-Trachenberg überreicht, welche auch bei der Befestigung der Krone hilfreiche Hand leistet. Während sodann die standesamtliche Eheschließung des Hohen Brautpaares durch den Oberstkämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode, als Leiter des Ministeriums des Königlichen Hauses, im blauen Salon stattfindet, ordnen sich die versammelten Hofstaaten im runden Gartensaale und in den angrenzenden Gobelinszimmern. Derselbe wird folgendermaßen geordnet sein: I. Der Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck mit dem großen Marschallstabe. II. Die Cavaliere, welche von dem Kaiser der Durchlauchtigsten Braut zur Aufwartung beigegeben sind, nämlich die Königlichen Kammerherren: Graf Max von Lüttichau und Ceremonienmeister Graf Vitzthum von Eckstädt, sowie der Wirkliche Geheime Rath, Ober-Schloßhauptmann Graf v. Perponcher-Sedlnitzky. III. Das Hohe Brautpaar, Prinz Heinrich von Preußen und Prinzessin Irene von Hessen und bei Rhein. Die Schleppe tragen die Damen: Freiin Wilhelmine von Grancy, Gräfin Julia von Rantzau, Fräulein Aurelie von Alten, Gräfin Wanda zu Eulenburg. Rechts neben der Schleppe der Prinzessin Braut geht die designirte Ober-Hofmeisterin Freifrau v. Seckendorff. Hinter dem Durchlauchtigsten Bräutigam: der demselben zur Aufwartung beigegebene Vice-Admiral Graf von Monts, Chef der Marinestation der Nordsee, der mit Wahrnehmung der Functionen des Hofmarschalls beauftragte Capitän zur See und Flügeladjutant Freiherr v. Seckendorff, und die beiden persönlichen Adjutanten. IV. Die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die Obersten Hofchargen, paarweise. V. Der Kaiser und der Großherzog von Hessen und bei Rhein führen die Kaiserin. Die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten des Kaisers folgen denselben. Der Kaiserin und Königin folgt deren gesammter Hofstaat. — Der General-Lieutenant und General-Adjutant Mischke, Inspecteur der Kriegsschulen, und der Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutant v. Plessen, beauftragt mit der Führung des ersten Garde-Regiments zu Fuß, welche bei dem Großherzog von Hessen und bei Rhein zum Ehrendienst befohlen sind, sowie dessen Adjutanten und Gefolge. VI. Der Prinz von Wales führt die Kronprinzessin. VII. Der Kronprinz führt die Großfürstin Sergius von Rußland. VIII. Der Kronprinz von Griechenland führt die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. IX. Der Großfürst Sergius von Rußland führt die Prinzessin Victoria von Hessen und bei Rhein, vermählte Prinzessin von Battenberg. Hinter jeder Prinzessin gehen deren Hofdamen und je zwei Pagen. Die Cavaliere treten ihren Höchsten Herrschaften vor, die zum Ehrendienst commandirten Offiziere und die Adjutanten folgen. Der Zug bewegt sich durch den runden Gartensaal und die angrenzenden Gemächer bis zur Capelle. Bei Eintritt des Zuges in dieselbe ertönt geistliche Musik. Der Ober-Hofprediger, Ober-Consistorialrath D. Kögel, und die assistirende Geistlichkeit empfangen das Hohe Brautpaar beim Eintritt in die Capelle und geleiten dasselbe zum Altar. Der Ober-Hofprediger, Ober-Consistorialrath D. Kögel vollzieht die Trauung. In dem Augenblick, in welchem das Hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert, wozu der dienstthuende Königliche Flügeladjutant das Zeichen giebt. Nach ausgesprochenem Segen begeben sich die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften in der vorhin angeführten Ordnung nach dem blauen Salon, woselbst dieselben dem Hohen Brautpaare ihre Glückwünsche abstatten. Eben dort wird der ganzen eingeladenen Gesellschaft, welche dem Vermählungszuge aus der Capelle gefolgt ist, Gelegenheit zur Abstattung ihrer Glückwünsche gegeben, indem dieselbe auf dem Wege von der Capelle nach dem neuen Flügel des Schlosses vor dem Hohen neuvermählten Paare defilirt. Nach dieser Beglückwünschung meldet der Ober-Hof- und Hausmarschall Fürst von Radolin das Dejeuner an. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften begeben sich in der für diesen Tag bestimmten Ordnung nach dem in der oberen Etage des neuen Flügels gelegenen Trompetensaal, woselbst die Königliche Galatafel sich befindet, und nehmen an dieser Platz, in der Mitte der Tafel das Hohe Brautpaar. Der Kaiser bringt, sobald die Suppe gereicht ist, die Gesundheit des Hohen Brautpaares aus. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften begeben sich, unter dem großen Vortritt und nur gefolgt von dem unmittelbaren Dienst, nach dem grünen Spiegelsalon, um daselbst die Abreise des Hohen neuvermählten Paares zu erwarten. Die übrige eingeladene Gesellschaft wird unmittelbar nach Aufhebung der Tafel entlassen. Die Königliche Krone wird den Beamten des Krontresors wieder überliefert und, nachdem von der Ober-Hofmeisterin Freifrau v. Seckendorff das Strumpfband ausgetheilt worden, zieht das Hohe neuvermählte Paar sich in seine Gemächer zurück, um Reisetoilette zu machen.

[Die Commission für die Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs] hat am Mittwoch in ihren gemeinsamen Berathungen eine kurze Pfingstpause eintreten lassen. Am Donnerstag, den 24., werden, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, die Sitzungen, welche bisher Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends im Reichs-Justizamt stattfanden, wieder aufgenommen werden. Die Thätigkeit der Commission besteht jetzt, nachdem der eigentliche Entwurf fertig gestellt und der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, in der Ausarbeitung einiger mit dem Gesetzbuche im Zusammenhang stehender Gesetze: das Einführungs-Gesetz, die Grundbuch-Ordnung, ein Gesetz, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Eigenthum, ein Gesetz, betreffend die Behandlung der Extrajudicialsachen u. a. Anfangs Juli wird die Commission, wie alljährlich um diese Zeit, eine mehrwöchentliche Pause machen, und der Vorsitzende, Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, sowie die Mitglieder treten alsdann wieder Erholungs- bezw. Badereisen an.

[Verbot von Tanzbelustigungen.] Im „Frankenberger Kreisblatt" findet sich folgende Bekanntmachung:

An die Herren Bürgermeister des Kreises Frankenberg mit Vöhl.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Abhaltung von Tanzbelustigungen nicht passend ist. Bis auf Weiteres wird eine Erlaubniß daher nicht ertheilt.

Eingehende Gesuche sind zurückzuweisen.

Frankenberg, den 15. Mai 1888.

Der Königliche Landrath.
Riesch.

Die „Freis. Ztg." bemerkt hierzu: Nichts kann mehr gerade dem Willen des Kaisers Friedrich zuwider sein, als ein solches landräthliches Verbot. Kaiser Friedrich wollte nicht einmal aus Anlaß des Todes des Kaisers Wilhelm vorgeschrieben wissen, wie lange die öffentlichen Tanzbelustigungen einzustellen sind. Thatsächlich sind dieselben auch in der Residenz Berlin und in Charlottenburg, also in der nächsten Umgebung des trauernden Hofes, nur bis zum Tage nach der Beisetzung des Kaisers Wilhelm untersagt worden. Und in Frankenberg untersagt ein Landrath, jetzt, um Mitte Mai „wegen der schweren Erkrankung des Kaisers Friedrich" die Abhaltung von Tanzbelustigungen. Auf Grund welches Gesetzes oder welcher Polizeiverordnung dies geschieht, wissen wir nicht. Der Herr Landrath in Frankenberg hält es auch nicht einmal für erforderlich, irgend eine Bestimmung namhaft zu machen, auf welche er sein Verbot stützt.

[Zur Strafverfolgung der freisinnigen „Neuruppiner Zeitung"] erfährt die „Freis. Ztg." noch, daß der erwähnte Artikel nicht blos wegen Beleidigung der Kaiserin Victoria und der Prinzessin Victoria, sondern auch noch wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck und des Ministers von Puttkamer mit Beschlag belegt ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

• **Prinz Heinrich in Erdmannsdorf.** Wie uns aus Hirschberg geschrieben wird, treffen morgen zur Begrüßung des prinzlichen Brautpaares auf dem Bahnhofe Zillerthal der Oberpräsident von Seydewitz und der Regierungspräsident von Liegnitz, Prinz Handjery, ein. Der Riesengebirgsverein wird der Prinzessin Irene ein prachtvolles Bouquet aus Hochgebirgsblumen überreichen. Gestern trafen in Erdmannsdorf die für den Prinzen Heinrich bestimmten drei offenen und zwei geschlossenen Equipagen, sowie ein Jagdwagen ein. Der „Bote" theilt ferner mit: Die freiwillige Feuerwehr von Krummhübel beabsichtigte bei Ankunft des Prinzen Heinrich in Erdmannsdorf einen Fackelzug zu arrangiren und suchte zu diesem Zwecke bei dem Hofmarschallamt des Prinzen in Berlin die erforderliche Erlaubniß nach. Auf telegraphischem Wege ging jedoch eine verneinende Antwort ein, da der Prinz für sich und zugleich für seine zukünftige Gemahlin für jeden Empfang von Berlin bis Schloß Erdmannsdorf freundlichst danke. Aus diesem Grunde wird der Verein von der geplanten Aufstellung am Bahnhof Zillerthal Abstand nehmen und dafür von dem Pfaffenberge am Einzugstage nach eingetretener Dunkelheit ein Freudenfeuer in Verbindung mit einem Feuerwerk abbrennen. Der Gesammtverein wird sich, nachdem gegen ½8 Uhr die Alarmirung stattgefunden, nach der bezeichneten Höhe begeben und die Ovation zur Ausführung bringen. Da der Pfaffenberg als nächster Vorberg des Riesengebirges für Schloß Erdmannsdorf im Vordergrunde steht, so wird sich die abendliche Feier von dort imposant ausnehmen.

—y. **Rückert-Feier.** Getreu ihrem Brauch, die Gedenktage unserer hervorragenden Dichter festlich zu begehen, veranstaltete die Breslauer Dichterschule am 16. c. anläßlich des hundertjährigen Geburtstages Friedr. Rückerts eine Gedächtnißfeier, die ein zahlreiches Auditorium von Damen und Herren im oberen Saale des Café restaurant vereinigte. — Dem Festvortrage, in welchem das Mitglied Herr Theobald Nöthig ein erschöpfendes Charakterbild Rückert's und zahlreiche Citate aus seinen Werken bot, ging ein Prolog des Mitgliedes Herrn Alexis Lomnitz voraus, dem sich zunächst Schumanns „Novellette" op. 21 Nr. 1 (vorgetragen von Herrn Egmont Podack) anschloß. — Aus den Rückert'schen, in Musik gesetzten Liedern hatte man „Der Himmel hat eine Thräne geweint" und „So wahr die Sonne scheinet" gewählt. Zur Ausführung beider, von Robert Schumann für eine Stimme geschriebenen, von Herrn Capellmeister B. Pulvermacher für diesen Zweck eigens vierstimmig arrangirten Compositionen hatten sich die Damen Bacher und Biberfeld-Granau und die Herren Stanislaus Schlesinger und Weiß vereinigt. Arrangement und Wiedergabe der Lieder veranlaßten die Versammlung zu lebhaften Beifallsspenden, die auch den vorangegangenen Piecen und der Declamation Rückert'scher Gedichte zu Theil wurde, für welche in der Person des Herrn Pauly vom Lobetheater ein trefflicher Interpret gewonnen worden war. Die Begleitung der Gesangsnummern hatte Herr Podack freundlichst übernommen. Nachdem der Vorsitzende der Dichterschule, Herr Freyhan, die Feier mit einigen Worten des Dankes an die Mitwirkenden geschlossen, blieb der größte Theil der Anwesenden noch eine Stunde in geselliger, durch musikalische Vorträge angenehm belebter Unterhaltung zusammen.

* **Gutsankäufe.** Die Ansiedelungscommission hat im Kreise Wongrowitz neuerdings ca. 3000 Morgen Landes, welche Polen gehörten, angekauft. Herr Stanisl. Walter hat aus freier Hand sein Gut Wisniewko bei Lekno (mit 1150 Morgen Flächeninhalt), Herr Joseph Kolski ebenso

Kleine Chronik.

Ein interessanter Fund. In Athen ist, wie dem „Standard" gemeldet wird, im Zusammenhange mit den Ausgrabungen auf der Akropolis eine neue wichtige Entdeckung gemacht worden. Im Laufe des Abbrechens einer verhältnißmäßig modernen Mauer wurde ein Steinblock gefunden, der eine Inschrift von einzigem Interesse für Alterthumsforscher trägt. Dieselbe bezieht sich auf die Ausgaben, welche die Errichtung des großen alten Tempels, des sogenannten Erechtheions, verursachte. Sie giebt Einzelheiten über den ersten Plan und Abtheilungen dieses berühmten Gebäudes, seine östlichen und westlichen Giebel andeutend. Die Inschrift hilft ferner gewisse topographische Fragen im Zusammenhange mit einem noch ältern griechischen Tempel aufklären, dessen Ueberreste vor zwei Jahren entdeckt wurden und der von den Persern während der großen Invasion unter Xerxes zerstört wurde.

In der Adresse geirrt. Unter diesem Schlagworte schreibt der „Pester Lloyd": „Die Mühe dürfte diesmal vergeblich gewesen sein; wir glauben nicht, daß jener Passagier, welcher am Sonnabend wegen Schnellfahrens von einem ehrsamen Polizeimanne ad notam genommen wurde, persönlich vor der Polizei erscheinen wird, um sich zu rechtfertigen. Der Rosselenker wird diesmal den Strauß ganz allein auszufechten haben, denn — Schnellfahren ist einmal verboten und ganz besonders verboten, seitdem es sich der Oberstabthauptmann nicht verdrießen läßt, persönlich hie und da einen Wagen zu notiren. Aber der 76er Fiaker ist ein „fermes Blut", und wenn er einen solchen Passagier hat, wie er ihn heute besaß, so kümmert er sich ganz erstaunlich wenig um die Vorschriften der Polizei, und so raste er denn Sonnabend Vormittags über den Heuplatz, daß „Kies und Funken stoben". Aber Schiller schrieb: „Das Auge des Gesetzes wacht". Es war denn auch alsbald ein solches gesetzliches Auge zur Hand und winkte dem Kutscher, er möge augenblicklich stehen bleiben. Der lächelte aber verächtlich, schnalzte einmal und raste weiter. Aber der Wachmann gab nicht nach, der Kutscher wendete sich fragend an den jungen Offizier im Wagen; dieser hieß ihn halten, und nun trat der Mann des Gesetzes in seiner ganzen Strenge heran. Vor Allem verdonnerte er den Kutscher, daß es eine Art hatte, dann aber wendete er sich an den Offizier. Als er näher trat, stutzte er ein wenig. Es kommt ihm nicht ganz geheuer vor, daß ein so blutjunger Offizier Generals-Uniform trägt; das ist ihm aber egal, jetzt giebt es kein Zurück mehr, und stramm fragt er den Offizier um seinen Namen, während der Kutscher zusieht und ganz eigenthümlich boshaft lächelt. Der junge Offizier neigt sich heraus und giebt seinen Namen an. „Kronprinz Rudolf", sagt er freundlich. Ein Ruck geht durch den Wachmann, aber er wankt nicht. Er schreibt den Namen des Kronprinzen auf und ruft dem Kutscher „Vorwärts!" zu. Der Kutscher fährt davon, der Kronprinz lächelt und der Wachmann sinnt und sinnt, was aus dieser Geschichte eigentlich werden wird."

Das Kamel. Die hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Kamele bestehenden Fabeln, deren einige diesem für die Wüstenreise unentbehrlichen Thiere die Schnelligkeit von Eisenbahnzügen andichten, werden in einem durch die „Revue du Cercle militaire" veröffentlichten Aufsatze auf das richtige Maß zurückgeführt. Es heißt darin, wie folgt: Im Tell (Algier) und der algerischen Sahara, wo die Wasserstellen selten mehr als zwei bis drei Tagereisen von einander entfernt sind, haben die Karawanen keine große Eile nöthig. Die Thiere haben die Freiheit, auf dem Wege zu grasen, und können beträchtliche Lasten schleppen. In diesen Gegenden findet man daher riesige Kamele mit niedrigen Beinen und von starkem Muskelbau, welche Lasten von 200—250 Kilogramm tragen können. In der großen Wüste andererseits, wo wasserlose Strecken von sechs bis acht Tagemärschen nicht selten sind, muß das Kameel eine genügend große Marschgeschwindigkeit haben. Hier sehen wir daher Kamele mit hohen und dürren Beinen und verhältnißmäßig kleinem Körper. Das Thier marschirt mit erhobenem Kopfe, frißt niemals während des Marsches und hält einen gleichmäßigen Schritt inne; es trägt nur 150—200 Kilogramm im Winter und höchstens 150 Kilogramm im Sommer. Dieselben Eigenthümlichkeiten wie dieses Kamel, nur in verstärktem Maße, zeigt das Mehari oder Reitkamel. Es hat einen schnelleren und gleichmäßigeren Gang und seine Belastung darf 100 Kilogramm nicht übersteigen; sie begreift in sich den Sessel, den Reiter und seine Lebensmittel, d. h. etwa 15 Liter Wasser und 6—8 Kilogramm Datteln und Mehl. Im Tell machen die Karawanen nicht mehr als 4 Kilometer in der Stunde, in der Sahara 4—6 Kilometer. Das Mehari dagegen macht im Schritt 6 Kilometer in der Stunde; im Paßgang kann es Geschwindigkeiten von 12—20 Kilometer erreichen; die mittlere Geschwindigkeit beträgt 10 Kilometer. Was den Galopp anbetrifft, so ist derselbe ebenso ermüdend für das Thier wie für den Reiter und hat keinerlei praktische Bedeutung. In der großen Wüste kann das Kamel im Winter täglich 6—8 Stunden marschiren, das macht einen Weg von 25—50 Kilometer, mit einem mittleren Gewicht von 160 Kilogramm. Als mittlere Länge eines Tagemarsches bei einer Reise von langer Dauer kann man 30 Kilometer rechnen, wobei vorausgesetzt ist, daß die Thiere alle fünf Tage Wasser und fast alle Tage Futter finden. Durch Mangel an Nahrung leiden die Kamele mehr als durch Mangel an Wasser; unter sonst gleichen Bedingungen schwächen drei Tage ohne Futter ein Kamel mehr als acht Tage ohne Wasser. Ein gutes Mehari kann im Winter 7—8 Tage hintereinander Märsche von 8—9 Stunden machen, also täglich einen Weg von 80—90 Kilometer zurücklegen. Bei kaltem Wetter kann es 15 Tage ohne Wasser bleiben, im Mittel kann es 10 Tage lang sehr gut ohne Trinken bestehen. Für einen Marsch von langer Dauer kann man nicht mehr als 60 Kilometer auf den Tag rechnen, wobei die Thiere alle 8 Tage zu trinken haben müssen; im Sommer sind sogar nur 50 Kilometer anzunehmen mit Tränkungen alle 4—5 Tage. Uebrigens sind ausnahmsweise bedeutende Leistungen von Meharis bekannt. So haben im Mai 1880 zwei Meharis einen Marsch von 360 Kilometer in 52 Stunden bewerkstelligt. Rechnet man 12 Stunden auf die Ruhe und das Packgeschäft, so bleiben 40 Marschstunden übrig, d. h. 9 Kilometer für die Stunde. Die Gangart der Meharis ist nicht ermüdender als die des Pferdes, man gewöhnt sich sehr leicht daran; indessen ist die Führung des Thieres schwierig, da seine Gelehrigkeit mittelmäßig und in keiner Weise mit der des Pferdes zu vergleichen ist.

Bontoux wird demnächst eine „Geschichte des Krachs von 1882" erscheinen lassen.

Ein Original. In einem kleinem Städtchen Südungarns, das ein Bataillon Infanterie beherbergt, starb vor Kurzem ein unter dem Namen „Major Schauderhaft" bekanntes Original. Mit dem Majorsrange verabschiedet, blieb er dem Garnisonsorte getreu und setzte hier ganz absonderliche Einfälle in die Welt, den kostbarsten noch kurz vor seinem Tode. Eines Tages besuchten einige Offiziere den alten Herrn, der bis zu seinem Tode nie auf einem anderen Bette gelegen, als auf einem ganz vorschriftsmäßig ausgestatteten Feldbett, und finden zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß dieses quer durch das Zimmer von einer Ecke zur andern aufgestellt war. Als die Offiziere ihr Befremden über diese merkwürdige Anordnung aussprachen, erklärte ihnen der Sonderling mit dem Ernste eines Mannes, der eine eigene Erfindung vorführt: „Sehen Sie, meine Herren, ich bin alt und kränklich. Der Regimentsarzt, den ich vorgestern befragte, hat mir strengstens befohlen, darauf zu sehen, daß ich die Füße immer warm halte; ich habe daher mein Bett nach der Bussole mit dem Fußende genau nach Süden aufgestellt; die Declination von 8,0407 Grad ist hierbei gewissenhaft berücksichtigt worden."

Schach.

Nr. 109.

SCHWARZ.

WEISS.

Lösung der Aufgabe Nr. 108: 1) T e 3, a : b, 2) S d 4 +, e : d 3) S e 7 ‡. Richtige Lösungen gingen ein von Frau K. (Königshütte), E. L. u. G. Hausfelder (Breslau).

Sonntag, den 13. d. M., hatte der hiesige Schachverein „Anderssen" unter guter Betheiligung der Mitglieder einen Ausflug nach Brieg zum Besuche des dortigen Schachvereins veranstaltet. Der Ausflug verlief in allseitig befriedigender Weise; von den Mitgliedern beider Vereine wurden anregende Partien gewechselt und insbesondere auch eine Correspondenz-Partie zwischen dem stärksten Kämpen Brieg's, Herrn Oberst v. W., und Herrn Rechtsanwalt M. in Breslau angebahnt. — Der Verein beabsichtigt die Wiederholung derartiger Ausflüge, um auch anderen Schachvereinen Schlesiens Gelegenheit zu näherem Anschluss zu geben.

S.-V. A.

sein Gut Wysoka (mit 2000 Morgen Flächeninhalt) an die Commission verkauft. (Pos. Ztg.)

* **Eine Messer-Affaire in der Glogauer Kaserne** wird von dem „Niederschl. Anz.", wie folgt, geschildert: „Glogau, 22. Mai. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag spielte sich in dem vor dem Preußischen Thor belegenen Kasernement, welches den Oeconomiehandwerkern zur Werkstätte und Wohnung dient, eine Scene ab, die leider sehr ernste Folgen nach sich zog. Es war gegen 11 Uhr Abends, die Oeconomiehandwerker hatten sich bereits zu Bett begeben und vertrieben sich die Zeit vor dem Einschlafen mit Hänseleien und Neckereien, deren Zielscheibe besonders der Oeconomiehandwerker Meier von der 12. Comp. 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59 wurde. Letzterer verbat sich die Scherze und gerieth, als dieselben noch derber wurden, plötzlich in eine derartige Wuth, daß er aus dem Bett sprang, sich mit einem breiten Schuhmachermesser bewaffnete und damit wie ein Wahnsinniger auf seine völlig überraschten Kameraden losging. Einen derselben stach der Wüthende in den Arm und verletzte ihn erheblich; gegen einen Anderen, der im Bette lag, führte er fünf Stiche aus, glücklicherweise ohne denselben zu treffen. Am schlimmsten aber richtete der kaum zu bändigende Mensch einen Polen zu, dem er die Pulsader am rechten Handgelenk durchschnitt. Der Unglückliche erlitt dadurch einen enormen Blutverlust und wäre sicher dem Tode verfallen, wenn nicht der sofort herbeigeeilte Sergeant die Geistesgegenwart gehabt hätte, die Wunde fest zu verschnüren und den verletzten Arm hochzuhalten. Mit Hilfe eines schleunigst zur Stelle gerufenen Lazarethgehilfen wurde der durch den Blutverlust ohnmächtig gewordene Verletzte nach dem Garnisonlazareth gebracht, während der Attentäter, der sich, ohne Reue zu zeigen, frech und cynisch und auch gegen den ihn arretirenden Vorgesetzten ungehörig benahm, unter scharfer Bedeckung zur Preußischen Thorwache und von dort zur Hauptwache transportirt wurde. Das Zimmer soll nach dem Toben des rasenden Menschen mehr einer Schlachtstätte ähnlich gesehen haben."

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	777	11 R	still	heiter.	
Aberdeen	776	13 R	ONO 1	wolkig.	
Christiansund	774	11 R	WSW 6	Dunst.	
Kopenhagen	774	10 R	N 2	heiter.	
Stockholm	774	10 R	NNO 3	wolkenlos.	
Haparanda	772	5 R	still	bedeckt.	
Petersburg	770	1 R	NNO 2	bedeckt.	
Moskau	755	8	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	774	11	NNW 1	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	771	11	NO 1	wolkig.	
Sylt	773	10	SO 4	wolkenlos.	
Hamburg	772	12	O 3	wolkenlos.	
Swinemünde	773	7	NO 5	heiter.	
Neufahrwasser	771	7	N 4	bedeckt.	
Memel	760	8	NNO 4	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	10	NNW 3	Regen.	Nebel.
Karlsruhe	777	17	NO 9	h. bedeckt.	
Wiesbaden	768	16	NO 2	wolkenlos.	
München	767	12	NO 4	bedeckt.	
Chemnitz	769	10	O 4	Regen.	Nebel.
Berlin	771	12	NNO 4	heiter.	
Wien	764	15	NW 2	bedeckt.	
Breslau	768	11	NNO 4	heiter.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	22	ONO 4	h. bedeckt.	Gestern Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 775 mm erstreckt sich von Schottland ostwärts nach Südschweden, so dass über Central-Europa nordöstliche Winde vorherrschend geworden sind, welche in Süddeutschland ziemlich stark auftreten. Karlsruhe meldet Nordost stürmisch. Ueber Deutschland ist das Wetter im Norden heiter und kühl, im Süden trübe, bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen. Die oberen Wolken ziehen über Süddeutschland rechts vom Unterwinde. Archangelsk meldet minus $1^1/_2$ Grad.

Telegramme.

Vom Kaiser.

Berlin, 23. Mai. (W. T. B.) Der Kaiser hatte eine recht befriedigende Nacht, ist um $9^1/_2$ Uhr aufgestanden und weilt seit $10^1/_2$ Uhr im Parke.

⁂ **Berlin,** 23. Mai, 1 Uhr 30 Min. (Orig.-Telegr.) Der Kaiser hatte eine leidlich gute Nacht, stand um 9 Uhr 10 Min. auf und begab sich um 11 Uhr 30 Min. in den Park. Gegen Mittag statteten ihm der Kronprinz, Großfürst Sergius und der Prinz von Wales einen Besuch ab. Für den Nachmittag ist eine Ausfahrt in Aussicht genommen.

Berlin, 23. Mai. (W. T. B.) 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Der Kaiser wird Nachmittags nach Berlin kommen, um die Kaiserin Augusta zu besuchen. Nach der heutigen Hofansage wird der Kronprinz bei der morgigen Hoftafel den Kaiser vertreten.

Berlin, 23. Mai. (W. T. B.) Der Botschafter Radowitz ist gestern hier eingetroffen. Der Prinz von Wales, Prinz Albrecht von Preußen und Gemahlin kamen gestern Abend an. Großfürst Sergius und Gemahlin sowie der Kronprinz von Griechenland sind heute früh eingetroffen.

Frankfurt a. M., 23. Mai. (W. T. B.) Prinzessin Irene, der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Prinzessinnen von Hessen sind mittelst Extrazug um 9 Uhr hier eingetroffen. Nach erfolgter Begrüßung durch den Stadtcommandanten und den Polizeipräsidenten fuhren sie nach Marburg weiter, woselbst die Prinzessin-Braut durch den vom Kaiser befohlenen Ehrendienst empfangen wird.

Straßburg, 23. Mai. (W. T. B.) Eine Ministerialverfügung vom 22. Mai ordnet vom 31. Mai ab für alle über die französische Grenze kommenden Ausländer, gleichviel ob sie durchreisen oder im Reichslande Aufenthalt nehmen, den Besitz eines mit dem Visum der deutschen Botschaft in Paris versehenen Passes an, widrigenfalls die Weiterreise zu verhindern ist. Gewerbelegitimationen ersetzen den Paß nicht. Ausgenommen von der Paßpflicht sind die Bewohner der französischen Grenzgemeinden, die sich in Geschäftszwecken nach deutschen Grenzgemeinden begeben und darüber ausweisen.

Paris, 23. Mai. (W. T. B.) Clémenceau, Jeffrin und Ranc beriefen auf heute Abend nach dem „Grand Orient' eine Versammlung von Abgeordneten, Senatoren, Municipalräthen und Journalisten ein, Zwecks Organisation einer republikanischen Partei gegenüber der plebiscitären Agitation. — Im Wintercircus tritt am 3. Juni ein Congreß der Freimaurer zusammen, um zu berathen über die Gefahren, welche die plebiscitäre Bewegung mit sich bringt. — Das Comité der Anhänger des Prinzen Napoleon richtete an den General Dubarrai, den Präsidenten des Comités der Anhänger des Prinzen Victor, ein Schreiben, welches beantragt, die Verfassungsrevision vorzunehmen und bezüglich der directen Wahl des Staatsoberhaupts die Republik zu befestigen, nicht die Monarchie wiederherzustellen wünscht.

Petersburg, 23. Mai. (W. T. B.) Der „Börsenzeitung" zufolge ist der Emissionscours der neuen Südwestbahn-Obligationen 79 pCt.

Petersburg, 23. Mai. (W. T. B.) Nach dem amtlichen Bericht hat der bereits gemeldete Zusammenstoß zwischen Saloren und Afghanen in der Nacht des 27. April auf russischem Gebiet stattgefunden. Der Zwischenfall dürfte ohne weitere Folgen bleiben.

London, 22. Mai. Der Union-Dampfer „Pretoria" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,84 m, U.-P. + 0,08 m.
— 23. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,80 m, U.-P. — 0,15 m.

Litterarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Friedrich Umlauft in Wien. A. Hartleben's Verlag. Wien. Pest. Leipzig. — Das uns vorliegende 7. Heft des 10. Jahrgangs dieser von uns wiederholt empfohlenen Zeitschrift zeichnet sich wieder durch einen außerordentlich interessanten und gehaltvollen Inhalt aus. Wir heben daraus besonders hervor: Die Fjorde Neuseelands. Von R. von Lendenfeld. (Mit einer Karte und drei Illustrationen.) Die Mammuth-Höhle. Von Anton Steinhauser, k. k. Regierungsrath in Wien. Die deutsch-französische Grenze. Von Eugen Josef Matz. (Mit einem strategischen Kärtchen und einer Illustration.) Der Culturwerth der afrikanischen Tropen. Ein Schifffahrtsjubiläum. Von Otto Lehmann in Hamburg. Astronomische und physikalische Geographie. Die Frage über das Vorhandensein eines Venusmondes. Ueber die mittlere Höhe der Festlande und die mittlere Tiefe der Oceane. Politische Geographie und Statistik. Statistik der Bevölkerungsbewegung in Kroatien und Slavonien. Zur Statistik Transkaspiens. Von v. Erckert. Fortschritt der christlichen Missionen im Osten. Der Post- und Telegraphenverkehr Bulgariens. Ueberseeische Auswanderung aus Deutschland. Bevölkerung der Strafcolonie Neu-Caledonien. Kleinere Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Reisende, Geographen und Naturforscher. Mit Porträt. Cardinal Guglielmo Massaja. Geographische Nekrologie. Mit Porträt: Prof. E. Luther. Kartenbeilage: Karte des südlichen Theiles der Westküste und des südwestlichen Theiles der Südinsel von Neuseeland. Maßstab: 1 : 400000.

Lebensbilder. Neue Novellen von Eugen Reichel. Stuttgart: Verlag von Adolf Bonz u. Comp. — Der Verfasser sagt in seinem Vorwort: „Sein Bestes aber wird der echte dichtende Künstler nur dann geben können, wenn er das Höchste in der lebendigen Welt zum Gegenstand wählt: das Geistes- und Gemüthsleben, das Kämpfen, Ringen, Siegen und Entsagen hochentwickelter Individuen." Dieses ästhetische Glaubensbekenntniß ruft Erwartungen hervor, die sein Buch nicht erfüllt. In allen vier Novellen, welche den Inhalt bilden, interessiren zwar die Helden, jedoch machen sie nicht den Eindruck „hochentwickelter Individuen". Am besten gefielen uns „Herr Wandler" und „Eine Praterbekanntschaft." Der Erzählungskunst Reichels zollen wir gern unsern Beifall. Gegenüber seinen früheren Novellen „Aus dem Leben" ist unbedingt ein bedeutender Fortschritt bemerkbar. N.

Handels-Zeitung.

Gross-Glogau, 22. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Es ist zu notiren: Weissweizen 18,00 bis 19,40 M., Gelbweizen 18,00—19,00 M., Roggen 11,60—12,40 M., Gerste 10,00—13 Mark, feinste über Notiz, Hafer 12,00—12,50 M., Leinkuchen 13,00 bis 14,00 M., Futtermehl 7,80 bis 8,80 M., Weizenkleie 7,30 bis 7,80 M. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Klgr.

Gleiwitz, 22. Mai. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss 17,80—17,30—17,00 M., do. gelb 17,50—17,00—16,80 Mark, Roggen 12,60—12,30—12,00 Mark, Gerste 12,00—11,00—10,00 Mark, Hafer 11,60—11,20—11,00 Mark, Erbsen 14,00 bis 12,00—10,00 M., Lupinen 7,00—6,75 Mark. Alles pro 100 Klgr. — Bei ziemlichem Angebot waren Preise etwas höher. Feinste Sorten über Notiz.

* **Wolle.** Pest, 21. Mai. Bei den in letzterer Zeit vorgefallenen Transactionen erweisen sich die Abschläge bei feinen und mittelfeinen mit 6—8 pCt., bei mittleren, fehlerfreien mit 10—12 pCt. und bei Sandwollen mit 20—25 pCt. gegen die Juli-August-Preise vorigen Jahres. Der so bedeutend namhafte Verlust bei den Sandwollen ist nicht allein auf die allgemeine Conjunctur zurückzuführen, sondern basirt auch auf den bis vor Kurzem ausser aller Parität gestellten hohen Forderungen der Eigner, welche die Wollen viel zu theuer in Händen hatten. Nachdem diese Wollgattung in Folge der zu hoch gehaltenen Preise ganz unbeachtet blieb, entschlossen sich endlich die Besitzer zur Realisirung zu laufenden erreichbaren Preisen. Nicht weniger als 10—14 Fl., also 20—25 pCt. beträgt der Abschlag auf diese Wollsorte. Volche Vorkommnisse, denen nur Unkenntniss der Paritätsverhältnisse mit anderen ähnlichen Qualitäten, Ueberhastung der Concurrenz beim Einkauf etc. etc. zu Grunde liegt, schädigen nicht nur die Betreffenden, sondern überhaupt den Platz, weil dadurch grosse Wollquantitäten, die unter normalen Umständen das Ausland schon längst von uns bezogen hätte, als Rimanenzen unsere Lager belasten. Wenn auch nicht in dem Masse, liesse sich ein Gleiches auch von anderen Wollgattungen sagen; bei den Sandwollen jedoch traten diese Umstände in zu greller Weise auf, als dass wir sie hätten unberücksichtigt lassen können. In der abgelaufenen Woche wurden verkauft ca. 100 M.-Ctr. serbische zu 60—61, 100 M.-Ctr. Einschuren mit kleinem Abfall zu 54—55, 300 M.-Ctr. Sandwollen zu 45 und 48—50, 50 M.-Ctr. Bacskaer zu 54 und kleinere Posten fehlerfreie Wollen zu 70 und in die 70. (B.- u. H.-Z).

---

* **Deutsche Reichsbank.** In der Conferenz, welche, wie alljährlich, im Frühjahr in Frankfurt zwischen dem Reichsbank-Präsidenten von

---

♃ **Breslau,** 23. Mai. [Von der Börse.] Die Börse begann den Verkehr auf Grund der matt lautenden Wiener Notizen in schwacher Haltung. Namentlich zeigten sich österr. Creditactien und ungar. Goldrente, als von dort am meisten abhängig, mehrseitig angeboten. Später besserte sich die Haltung, als Berlin, unbeirrt durch die Wiener Richtung, relativ feste Course meldete. Russische Werthe gingen langsam herauf, wie dieselben denn überhaupt gleich Anfangs der sonstigen gedrückten Stimmung kräftigen Widerstand leisteten. — Das Geschäft war im Allgemeinen sehr schwerfällig.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $138^7/_8$—$139^3/_8$ bez., Ungar. Goldrente $77^3/_8$ bez., Ungar. Papierrente 68 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 97 bez., Donnersmarckhütte $48^7/_8$—$49^1/_8$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $81^3/_4$—$^1/_2$ bez., Russ. 1880er Anleihe $78^1/_4$—$78^3/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91^3/_4$—$91^7/_8$ bez., Orient-Anleihe II $50^7/_8$ bez., Russ. Valuta $168^3/_4$—169 bez., Türken 14, 20 bez., Egypter $80^7/_8$ bez., Italiener $96^3/_8$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 139, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 23. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 139, 30. Staatsbahn 94, —. Italiener 96, 20. Laurahütte 96, 80. 1880er Russen 78, 40. Russ. Noten 168, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 40. 1884er Russen 91, 80. Orient-Anleihe II 50, 70. Mainzer 101, 20. Disconto-Commandit 191, 70. 4proc. Egypter 80, 90. Mexikaner 85, 10. Ziemlich fest.

Wien, 23. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 20. 4proc. ungar. Goldrente 96, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Matt.

Wien, 23. Mai, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 232, 80. Lombarden 76, 25. Galizier 201, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 22. 4% ungar. Goldrente 96, 60. Ungar. Papierrente 84, 95. Elbethalbahn 162, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Mittag. Credit-Actien $221^7/_8$. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier $162^3/_8$. Ungarische Goldrente 77, 40. Egypter 80, 90. Laura —, —. Schwach.

Paris, 23. Mai. 3% Rente 82, $72^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 105, 65. Italiener 97, 65. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Egypter 402, 81. Ruhig.

London, 23. Mai. Consols 98, 13. 1873er Russen $94^5/_8$. Egypter 79, 09. Prachtvoll.

Glasgow, 23. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 37, 9.

Wien, 23. Mai. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien	277 40	276 30	Marknoten	62 17	62 20
St.-Eis.-A.-Cert.	233 50	232 50	4% ung. Goldrente	96 92	96 70
Lomb. Eisenb.	76 50	76 —	Silberrente	80 35	80 15
Galizier	202 25	201 25	London	126 80	126 80
Napoleonsd'or	10 $05^1/_2$	10 $05^1/_2$	Ungar. Papierrente	85 30	85 —

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 23. Mai 1888

Berlin, 23. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	22.	23.
Mainz-Ludwigshaf.	101 40	101 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 90	81 70
Gotthardt-Bahn	130 10	131 —
Warschau-Wien	145 —	144 70
Lübeck-Büchen	168 60	168 20
Mittelmeerbahn	— —	122 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	22.	23.
Breslau-Warschau	53 70	53 70
Ostpreuss. Südbahn	114 50	114 30

Bank-Actien.

	22.	23.
Bresl. Discontobank	93 80	93 90
do. Wechslerbank	96 50	96 50
Deutsche Bank	159 —	159 20
Disc.-Command. ult.	191 70	192 —
Oest. Credit-Anstalt	139 50	139 40
Schles. Bankverein	113 70	113 70

Industrie-Gesellschaften.

	22.	23.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	42 25
do. Eisenb. Wagenb.	129 50	131 —
do. verein. Oelfabr.	88 50	90 —
Hofm. Waggonfabrik	116 40	119 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	134 75
Schlesischer Cement	196 —	202 —
Cement Giesel	160 10	164 —
Bresl. Pferdebahn	135 —	135 90
Erdmannsdrf. Spinn.	76 50	77 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 20	129 50
Schles. Feuerversich.	1975—	1975—
Bismarckhütte	144 20	143 90
Donnersmarckhütte	49 —	49 50
Dortm. Union St.-Pr.	68 90	68 70
Laurahütte	96 60	97 40
do. $4^1/_2$% Oblig.	103 80	103 80
GörlEis.-Bd. (Lüders)	134 50	133 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	81 70	82 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 70
Bochum. Gussstahl. ult	147 70	148 —
Tarnowitzer Act.	28 50	29 50
do. St.-Pr.	80 —	82 —
Redenhütte St.-Pr.	91 —	91 20
do. Oblig.	— —	110 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 80
do. do. $3^1/_2$%	102 20	102 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	150 70	151 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 60	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 75
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 —	103 10
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 50	102 30
do. do. $3^1/_2$%	100 10	100 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	22.	23.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	100 70	100 80
do. $4^1/_2$% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	102 90
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 30	52 30

Ausländische Fonds.

	22.	23.
Italienische Rente	96 50	96 60
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. $4^1/_5$% Papierr.	62 90	63 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	64 20	64 20
do. 1860er Loose	111 70	111 70
Poln. 5% Pfandbr.	51 50	51 50
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	103 90	104 —
Russ. 1880er Anleihe	78 40	78 40
do. 1884er do.	92 —	92 —
do. Orient-Anl. II.	50 90	50 90
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 60
do. 1883er Goldr.	105 —	105 —
Türkische Anl. ult.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	91 --	90 60
do. Loose	35 —	35 20
Ung. 4% Goldrente	77 70	77 60
do. Papierrente	68 20	68 —
Serb. amort. Rente	79 10	79 10
Mexikaner	85 40	85 50

Banknoten.

	22.	23.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 —	160 95
Russ. Bankn. 100 SR.	169 40	169 60

Wechsel.

	22.	23.
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $37^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $29^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 55	160 75
do. 100 Fl. 2 M.	159 95	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	168 75	168 90

Privat-Discont $1^3/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Still.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. ult.	139 62	139 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	101 12	101 12
Disc.-Command. ult.	191 87	192 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	68 75	68 50
Berl. Handelsges. ult.	155 25	155 37	Laurahütte ult.	96 87	96 87
Franzosen ult.	94 25	93 87	Egypter ult.	81 —	80 75
Lombarden ult.	35 25	35 25	Italiener ult.	96 37	96 25
Galizier ult.	81 62	81 50	Ungar. Goldrente ult.	77 62	77 37
Lübeck-Büchen ult.	168 25	168 50	Russ. 1880er Anl. ult.	78 37	78 50
Marienb.-Mlawka ult.	57 37	58 37	Russ. 1884er Anl. ult.	91 87	92 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 75	92 37	Russ. II. Orient-A. ult.	50 75	50 87
Mecklenburger ult.	150 62	151 —	Russ. Banknoten ult.	168 50	169 —

Producten-Börse.

Berlin, 23. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 175, —, Septbr.-Oct. 178, 50. Roggen Mai-Juni 131, —, Septbr.-Oct. 137, —. Rüböl Mai-Juni 47, 80, Septbr.-Oct. 48, 30. Spiritus 50er Mai-Juni 53, 70, 50er August-Septbr. 55, —. Petroleum loco 22, 70. Hafer Mai-Juni 124, —.

Berlin, 23. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ermattet.		
Mai-Juni	175 —	174 50	Mai-Juni	47 80	47 80
Septbr.-Octbr.	179 —	178 —	Septbr.-Octbr.	48 —	48 10
Roggen. Flau.					
Mai-Juni	131 —	130 75	Spiritus. Fest.		
Juni-Juli	131 50	130 75	loco (versteuert)	100 60	100 90
Septbr.-Octbr.	137 50	136 50	do. 50er	53 60	53 70
Hafer.			do. 70er	34 50	34 50
Mai-Juni	123 75	123 —	50er Mai-Juni	53 50	53 60
Septbr.-Octbr.	125 25	125 25	50er Aug.-Septbr.	54 90	55 —

Stettin, 23. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	22	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	178 —	177 50	Mai-Juni	47 50	48 —
Juni-Juli	178 —	177 50	Septbr.-Octbr.	48 —	48 20
Septbr.-Octbr.	180 —	179 50	Spiritus.		
Roggen. Ruhig.			loco ohne Fass	— —	— —
Mai-Juni	127 —	127 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	127 50	128 —	Consumsteuer belast.	53 —	53 —
Septbr.-Octbr.	133 —	132 50	loco mit 70 Mark	33 60	33 70
Petroleum.			Mai-Juni 70er	33 50	33 50
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	35 —	35 —

§ **Striegau,** 22. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Trotzdem war die Nachfrage eine ziemlich rege, so dass die Preise für Getreide durchweg eine Steigerung von 20—40 Pf. erfuhren. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 18,30—18,80 Mark, mittel 17,30—17,80 M., leicht 16,30 bis 16,80 M., Roggen schwer 12,40—12,80 M., mittel 11,60—12,00 M., leicht 10,80—11,20 M., Gerste schwer 12,60—13,00 M., mittel 11,80 bis 12,20 M., leicht 11,00—11,40 M., Hafer schwer 12,00—12,40 M., mittel 11,20—11,60 Mark, leicht 10,40—10,80 M., Kartoffeln 4,00—5,20 M., Heu 5,60—6,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 22,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogramm 2,00—2,10 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,00—2.20 M.

Dechend und den Directoren der 14 süddeutschen Bankstellen stattgefunden hat, wurde neben der Erledigung vieler administrativen Angelegenheiten, die soeben erfolgte Ausdehnung des Giroverkehrs auf die Banknebenstellen eingehend erörtert. Wir haben über diese wichtige Ausdehnung des Verkehrs unserer Centralbank schon eine kurze Mittheilung gebracht. Von welcher Bedeutung die Einbeziehung der Nebenstellen in den Giroverkehr zu werden verspricht, ist nach der „Frankf. Ztg." schon daraus erkennbar, dass die Reichsbank neben 61 bisher am Giroverkehr betheiligten Haupt- und Bankstellen nicht weniger als 170 Nebenstellen verschiedener Art besitzt, welche fast sämmtlich künftig an den gesammten Vortheilen des Giro- und Uebertragungsverkehrs theilnehmen sollen. Unter den Nebenstellen befinden sich eine grosse Zahl namhafter Industrie- und Handelsplätze. Beispielsweise sind darunter Heilbronn, Ulm, Duisburg, Bochum, Bamberg, Darmstadt, Freiburg i. Br., Fürth, Hanau, Offenbach, Pforzheim, Ludwigshafen, Neustadt a. H., Lüdenscheidt, Kaiserslautern, Heidelberg, Wiesbaden, Meerane, Crimmitzschau, Zwickau etc. etc. (Welche Nebenstellen ausserhalb der Erweiterung bleiben sollen, ist noch nicht veröffentlicht.) Haben nun auch die grossen Firmen dieser Plätze schon bisher durch die zunächst gelegenen Bankstellen einen beschränkten Antheil am Giroverkehr gehabt, so erfolgt doch eine allgemeine Ausdehnung des Verkehrs auf die Nebenstellen erst jetzt. Voraussichtlich wird sich die Ausdehnung nicht auf den Giroverkehr beschränken. Auch in Bezug auf die Discontirung und auf andere Geschäftszweige sollen die Nebenstellen, soweit es die speciellen Verhältnisse gestatten, von jetzt an eine grössere Selbstständigkeit erhalten. Durch diese Massregeln, welche in der Geschäftswelt gewiss mit aller Befriedigung aufgenommen werden dürften, wird die Reichsbank ihren Zweck, den Geldumlauf des Reiches zu centralisiren und zu vereinfachen, noch weit besser zu erfüllen im Stande sein als bisher.

• **Mecklenburgische Friedrich Franzbahn.** Berliner Blätter bringen aus dem Bericht pro 1887 folgende Daten: Der gesammte Ausfall der Einnahme dem Vorjahre gegenüber beziffert sich nur auf 76 810 Mark. Die Ausgaben verringerten sich um 91 139 M., während die Eisenbahnsteuer sich um 8955 M. ermässigte. Dem Reservefonds wurden 3008 M. gegen 15 965 M. in 1866 überwiesen, da derselbe mit seinem Bestande von 446 871 M. die statutenmässige Höhe um 164 871 M. übertrifft. Der amortisirte Betrag der Annuitäten ist abzüglich der Dotirung des gesetzlichen Reservefonds als Passivum mit 871 894 M. aufgeführt, der Erneuerungsfonds hat mit 1 117 428 M. eine solche Höhe erreicht, dass künftig kaum wie bisher ein jährlicher Zuschuss von 370 000 M. erforderlich sein dürfte ausser den sonstigen Zuwendungen. Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass die Ersparungen an den Betriebsausgaben lediglich dem Umstande zuzuschreiben sind, dass die Kosten der Unterhaltung der Bahnanlagen und die des Bahntransports wesentlich geringer waren. Durch die dafür stets aufgewandten grossen Summen sind die Bahnanlagen und der Fahrpark in einer so guten Verfassung, dass sie jetzt ganz bedeutend weniger Reparaturen erfordern, die Instandhaltung also wesentlich billiger, als früher ist. Die Betriebseinnahmen stellten sich pro 1887 insgesammt auf 4 881 615 M., die Betriebsausgaben auf 2 564 630 M., so dass ein Bruttogewinn von 2 316 985 Mark verblieb, aus welchem 939 600 M. als Dividende vertheilt werden (5,80 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahr). Der Gewinn-Vortrag von 310 000 Mark geht unverändert in das neue Jahr über. Die Direction äussert sich in dem Geschäftsberichte etwa folgendermassen: „Die in dem Geschäftsbericht pro 1886 ausgeprochene Erwartung, dass die seit 1. Juli resp. 1. Juni 1886 in Folge der Concurrenz des Nordischen Lloyd und der Einführung der Staatsbahntaxen eingetretenen Mindereinnahmen eine wesentliche Ermässigung erfahren, wenn nicht ihre völlige Endschaft erreichen würden, hat sich erfüllt."

• **Die Handelsgebräuche über Lade- und Löschzeit, Ueberliegezeit und die Liegegelder** bei dem Transport von Gütern auf Flüssen und Binnengewässern im preussischen Staate. Von Dr. Ullmann, Geh. Ober-Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe. Verlag von Carl Heymann in Berlin. Ueber die Rechtsverhältnisse der Stromschiffer haben sich zahlreiche Handelsgebräuche gebildet. Die Gewinnung einer zuverlässigen Uebersicht über dieselben ist für die weiten Kreise von Interessenten, welche als Absender, Rheder, Befrachter, Spediteure, Transportunternehmer, Frachtführer und Adressaten (Destinatäre) in Betracht kommen, zu einem vielfach hervorgetretenen Bedürfniss geworden. Die vorliegende mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe aus dem vollständigen amtlichen Material gefertigte Zusammenstellung ist dazu bestimmt, auf ihrem Gebiete den vorbezeichneten Interessentenkreisen ein authentisches Handbuch zu bieten. Der Stoff ist darin nach Provinzen und innerhalb derselben — entsprechend dem Geltungsgebiete der Handelsgebräuche — nach den einzelnen in einer Anlage detaillirten Bezirken der Handelskammern und kaufmännischen Corporationen geordnet.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Streber und Kämpfer. Zeitroman von Max Ring. 2 Bände. Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Aus Herz und Welt. Neue Gedichte von Richard Zoozmann. — Licht und Schatten. Gedichte von Rudolf Eckart. — Keine Kinder. Trauerspiel in 5 Acten von Ernst Rethwisch. Verlag von Hinricus Fischer Nachfolger in Norden.

Das Wesen des Genies (Faust und Hamlet). Eine philosophische Studie von Hermann Türck. Verlag von Max Hoffmann in Reudnitz-Leipzig.

Um den Glanz des Ruhmes. Bilder, fast nach dem Leben gezeichnet von Salvatore Farina. Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen von Florentine Schrader. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Handbuch der Organisation und Verwaltung der städtischen Schuldeputation. Für den praktischen Gebrauch bearbeitet von H. Steffenhagen, Beigeordneter a. D. J. J. Heine's Verlag in Berlin.

Ueber das Hamburgische Eheliche Güterrecht. Nebst einem Anhang, enthaltend den Wortlaut der wichtigsten auf dasselbe bezüglichen Hamburgischen Gesetze. Von Dr. Julius Goldfeld, Rechtsanwalt in Hamburg. Verlag von J. F. Richter in Hamburg.

Vorschläge zur praktischen Colonisation in Ostafrika von Joachim Graf Pfeil. Verlag von Rosenbaum und Hart in Berlin.

Arbeit und Capital. Socialpolitische Gedanken eines Volksfreundes. Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich.

Ueber Proberelationen. Eine Mittheilung aus der Justiz-Prüfungs-Commission. — Erläuternde Anmerkungen zu den Vorschriften des Entwurfes eines bürgerliches Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von Dr. Paul Alexander-Katz, Rechtsanwalt am königl. Landgericht Berlin I. — Sachregister zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Bearbeitet von M. Greiff, Gerichtsassessor. — Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Haidekind. Von Agnes von der Decken. Verlag von D. B. Wiemann in Barmen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Worzewski,** Hr. Sec.-Lt. **v. Arnim,** Thorn. Verw. Fr. **Elisabeth Rust,** geb. **v. Muschwitz,** Hr. Frhr. **Oscar v. Kirchbach,** Dresden—Spickersdorf. Frl. **Eva Klamroth,** Hr. Ref. **Friedrich v. Busse,** Halberstadt. Frl. **Dagmar Melms,** Hr. Forst-Cand., Sec.-Lt. **Adolf von Oertzen,** Wöpckendorf. Frl. **Theodora Jänicke,** Hr. **Georg von Wartenberg,** Frankfurt a. O.—Neu-Ruppin. Frl. **Laura Guradze,** Hr. Hptm. **Hans v. Stosch,** Gr.-Kottulin. Frl. **Elfriede Gudewill,** Hr. Hptm. **Georg Woite,** Obernigk—Glatz. Fräul. **Marie Mador,** Hr. Rittergutsp. **Oscar Scholz,** Ellguth—Poln.-Leipe.

Verbunden: Hr. Pr.-Lt. **Alfred v. Stutterheim,** Frl. **Friederike Kalle,** Erfurt—Wesel. Hr. Lieut. **v. Pressentin,** Fräul. **Susanne v. Sydow,** Wend.-Pribbernow. Hr. Pastor **Friedrich Gleiß,** Frl. **Fanny Isaachsen,** Christiania. Hr. Stabsarzt Dr. **G. Lange,** Frl. **Marie Pulst,** Gleiwitz. Hr. Rechtsanwalt **Bernh. Werner,** Frl. **Ida Herrmann,** Halberstadt—Beuthen OS.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. **Dirska,** Namslau. — Ein Mädchen: Hrn. Reg.-Rath **Schacht,** Oppeln.

Gestorben: Hr. Pastor **Gustav Torffstecher,** Berlin. Stiftsdame Frl. **Marie von Ostrowska,** Kloster Zehdenik. Hr. Gutsbes. **Albert Oehme,** Elisenhof. Hr. Major a. D. **Ernst Levin** Frhr. **v. u. zu Gilsa,** Gilsa. Hr. Hofmarschall **Hans Friedr. Lud. Theodor Silfverskjöld,** Stockholm. Hr. Ober-Ger.-Rath a. D. **Heinrich Gräper,** Varel i. Oldenburg. Verw. Wirkl. Geh. Rath **Ludowika v. Mandt,** geb. **Ackermann,** Frankfurt a. O. Fr. Dr. **Emma Hallbauer,** geb. **Roth,** Eisenach. Hr. Geh. Justizrath a. D. **Friedrich Maurach,** Insterburg.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf v. Hoyos, Rgutsbes., Lauterbach.
Sachse, Oberstlieut. z. D., n. Gem., Borna i. S.
Hentschke, Kfm., Waldenburg.
v. Feetze, Rgutsbes., Pilgramshain.
Paul Fiedler, Kfm., Freiberg.
Gleinig, Kfm., Berlin.
Stenzel, Kfm., Rügenwalde.
Frau Pauline Baumann, Warschau.
Frau Elise Bühnkorff, Warschau.
Schaufeil, Kfm., n. Gem., Bautzen.
Päßler, Kfm., Leipzig.
Meinert, Kfm., Berlin.
Gumprich, Kfm., Mülhausen.
Stohlmann, Kfm., Hamburg.
Morstadt, Kfm., Lahr.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Frau Gräfin Pfeil, Rgutsbes., n. Comt., Kreisewitz.
Frau v. Rathenow, Rgtsbes., n. Töchter, Stabelwitz.
v. Maubeuge, Rittmstr., Leobschütz.
Wiens, Kfm., Berlin.
Vollrath, Kfm., Berlin.
Bäsler, Kfm., Glauchau.
Frau Rosenbaum, n. Tochter, Jutroschin.
v. Til, Kfm., Hillegom.
Becker, Kfm., Chemnitz.
Mieze, Kfm., Glauchau.
Lehmann, Kfm., Berlin.
Isecke, Kfm., Berlin.
Gathmann, Kfm., Leipzig.
Mensch, Kfm., Glauchau.
Salomon, n. Frau, Glogau.
Birnbaum, n. Sohn u. Tocht., Berlin.
Birnbaum, n. Frau, Jutroschin.
Leschinski, Kfm., Kosten.
Dr. Kalicki, Arzt, Rosenberg OS.
Lagodoki, Apotheker, Rosenberg OS.
Araus, Kfm., Greiz.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Kleinmichel, Gymn.-Oberlehrer, Posen.
Graf Münster, Offizier, Berlin.
Frau Hirsekorn, Berlin.
Frau Brodsky, Odessa.
Frl. Wendeln, Odessa.
Peterssohn, Inspector, Schweden.
Dr. Darmstedter, Berlin.
Pokarro, Pfarrer, Wien.
Bloch, Apothekenbes., Crone a. Brahe.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Weese, Professor, Weidenau.
Baron v. d. Decken, Port.-Fähnrich, Neisse.
Fengler, Rgbs., Altkranz.
Knechtel, Pfarrer, Clarencranst.
John, Kfm., Leipzig.
Bermann, Buchhändl., n. Fr., Wien.
Grosse, Kfm., Stettin.
Beckmann, Kfm., Elberfeld.
Hirsch, Kfm., Neisse.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Miehler, Rentier, n. Fam., Sosnowice.
v. Shirmunt, Gutsbesitzer, Pleschen.
Malakowski, Lehrer, Zabrze.
Malakowski, Buchhalter, Löbau.
Vogel, Buchhalter, n. Frau, Glogau.
Anspach, Bankbuchhalter, Glogau
Landsberg, Kfm., Glogau.
Schiereck, Buchhalter, Glogau.
Eisenberg, Kfm., Beuthen.
Rosenbaum, Kfm., Beuthen.
Baßfreund, Kfm., Tarnowitz.
Bernhadt, Lehrer, Tarnowitz.
Nossen, Kfm., Berlin.
Steinbrecher, Kfm., Breslau.
Tuchs, Kfm., Posen.
Lewy, Kfm., Beuthen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. Mai 1888.

Wechsel-Course vom 23. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,85 bz
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,38 G
do. do.	3	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,50 G
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	169,10 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,60 G
do. do.	4	2 M.	159,55 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,20 B
do. do.	3½	102,00 bzB	102,25 bzB
Prss. cons. Anl.	4	107,45 B	107,50 bzG
do. do.	3½	102,75 etw.bzB	102,90à3,00 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,80 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/1	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,10 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,80 G	100,80 G
do. Lit. A..	3½	100,60à80 bzB	100,65à90à80 bz
do. Lit. C..	3½	100,60à70 bz	100,65à70 bzG
do. Rusticale	3½	100,60à70 bz	100,65à70 bzG
do. altl.....	4	102,50 G	102,50 bzG
do. Lit. A..	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	103,00 G	103,00 bz
do. Rustic. II.	4	102,50 G	102,75 bzB
do. do.	4½	103,00 G	103,00 bz
do. Lit. C. II.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,50 B	102,45 bzB
do. do.	3½	100,10 G	100,20 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,35 G	104,40 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,15 G	102,25 G
do. do.	3½	100,15 B	100,15 G

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 bz	99,00 B
do. rz. à 100	4	102,75 G	102,90 B
do. rz. à 110	4½	112,15 bz	112,20 bz
do. rz. à 100	5	104,25 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	103,90 B	103,75 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 B	106,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	101,50 B	101,30 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,70 B	88,25 bz
do. Silb.-R.J./J.	4 1/5	64,50 B	64,35 bz
do. do. A./O.	4 1/5	64,85 B	64,80 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	111,50 bz	111,40 bz
Ung. Gold-Rent.	4	77,65bz500r78,75bz	77,50à60 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	68,25 bz	68,00 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,50 G	99,90 bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,10 bz	46,15 bz
do. Pfandbr...	5	51,50 bz	51,50 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,85 B	81,50 etw.bz
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,25 etw.bzG	78,40 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	104,50 G	104,75 G
do. Anl. v. 1884	5	91,80 bzG	92,00 B
do. do. kl.	5	91,80 bzG	92,00 bzB
Orient-Anl. II.	5	50,75 G	50,75 G
Italiener	5	96,50 B	96,50 B kl. 96,50 bz
Rumän. Obligat.	6	104,00 G	104,00 B
do. amort. Rente	5	91,80 B	91,80 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 B	conv. 14,20 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	35,00 B	35,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	81,00 B	81,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,20 B	103,15 bzG
do. K.	4	103,20 B	103,15 bzG
do. 1876	4	103,20 B	103,15 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	103,20 B	103,15 bzG
do. Lit. E..	3½	100,75 G	100,75 G
do. do. F..	4	103,20 B	103,15 bzG
do. do. G..	4	103,20 B	103,15 bzG
do. do. H..	4	103,20 B	103,15 bzG
do. 1873...	4	103,20 B	103,15 bzG
do. 1874...	4	103,20 B	103,15 bzG
do. 1879...	4½	103,90 G	103,80 G
do. 1880...	4	103,20 B	103,15 bzG
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,20 B	103,15 bzG
do. do. II.	4	103,60 B	103,40 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,70 bz	160,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	169,30 bz	169,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4 1/6	101,50 B	101,25 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	1/5	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	93,75 bzG	94,00 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	96,25 B	96,50 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	113,50 etw.bz	113,90 B
do. Bodencred.	6	6	119,75 G	120,00 B
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	134,75 G	136,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	129,00 bz	130,75 à 131 à 130,75 bz
Hofm. Waggon.	2	4	—	119,00 G
Donnersmrckh.	0	0	48,75 bzB	49,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	82,50 bzB	81,75à50 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	125,25 à 5,00 bzG	128,25 à 130,00 bzB
Grosch. Cement.	7	11½	194,50 bz	197,50à198 bz
Cement Giesel	—	10½	159,50 bzG	162à2,75 bz
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	118,25 G	118,25 bz
do. Feuervs...	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	107,00 G	107,00 bzG
do. Leinenind..	4½	—	130,00 B	129,85à90 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	130,20 B
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6 2/3	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	113,00 B	113,00 B
Laurahütte	½	—	97,00 G	97,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	—	88à8,25 bz	88,75à50à75 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Mai. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	90	17	40	17	10	16	90
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	50	17	30	17	10	16	90
Roggen	12	40	12	20	12	—	11	70	11	50	11	20
Gerste	13	50	13	—	12	50	11	50	11	—	10	50
Hafer	11	70	11	50	11	30	11	10	10	90	10	70
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —. per Mai 128,00 Br., Mai-Juni 128,00 Br., Juni-Juli 128,00 bez. u. Br., Juli-August 131,50 bez., September-October 135,00 bez.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Mai 118,00 Gd. und Br., Mai-Juni 118,00 Gd. und Br., Juni-Juli 118,00 Gd. und Br., Juli-August 121,00 Br., September-October 123,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 48,00 Br., Mai-Juni 48,00 Br., September-October 48,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fester, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 51,20 Gd. 70er 31,70 Gd., Mai-Juni 51,20 Gd. 70er 31,70 Gd., Juni-Juli 51,60 Br., Juli-August 52,60 Br., August-September 53,30 Gd., September-October 53,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 24. Mai:

Roggen 128,00, Hafer 118,00, Rüböl 48,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 23. Mai: 50er 51,20, 70er 31,70 Mark.

Magdeburg, 23. Mai. **Zuckerbörse.**

	19. Mai.	23. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	22,60—22,70	22,60—22,70
Rendement Basis 88 pCt.	21,30—21,50	21,30—21,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,00—18,20	16,00—18,20
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	26,75—28,00	26,75—28,00
Gem. Melis I.	25,75—26,00	25,75—26,00

Tendenz am 23. Mai: Rohzucker geschäftslos. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.